

HAMBURG & SCHLESWIG-HOLSTEIN

PARTEIEN

Zwei weitere FDP-Spitzen wechseln zur Hamburger CDU



Von **Julia Witte genannt Vedder**
Managing Editor Hamburg

Stand: 09:03 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Wiebke Köhler war Mitglied im Landesvorstand ihrer Partei und mischte in der Sicherheitspolitik der FDP auf Bundesebene mit. Jetzt hat sie die Partei verlassen

Quelle: Bertold Fabricius

Sie sind Experten für internationale Politik und Verteidigung – jetzt allerdings nicht mehr in der FDP, sondern in der CDU. Wiebke Köhler und Claus Krumrei haben die Partei gewechselt. Sie sind die nächsten die Hamburger FDP-Spitzen, die zur CDU gehen.

In der FDP rumort es. Nicht nur, dass immer mehr Mitglieder den Kurs der Ampel nicht mittragen und deshalb einen Ausstieg aus der Koalition auf Bundesebene fordern. Die Liberalen verlieren durch den Kurs der FDP in Berlin (<https://www.welt.de/themen/berlin-staedtereise/>) auch bundesweit Mitglieder. Zu den neusten Abgängen gehören die beiden Sicherheitsexperten Wiebke Köhler und Claus Krumrei. Sie: Unternehmerin und Buchautorin. Er: hochrangiger Diplomat im Ruhestand. Beide waren bis zu ihrem Austritt am Dienstagnachmittag Mitglieder im Bundesfachausschuss der FDP für internationale Politik und Verteidigung, arbeiteten an der Programmatik der Partei für die vergangene Europawahl mit. Zudem saßen beide im Landesvorstand der FDP in Hamburg (<https://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/>). Jetzt sind sie zur CDU gewechselt.

„Ich bin in die FDP eingetreten als sie Teil eines konservativ-liberalen Bündnisses war“, sagt Krumrei. Vor allem die Außenpolitik, für die die FDP über Jahrzehnte stand, habe ihn damals zum Eintritt bei den Liberalen bewogen. Mit Überzeugung sei er Mitglied der Partei gewesen, doch schon seit Jahren habe sich deren Profil geändert. Krumrei spricht von einer langen Leidenszeit für FDP-Mitglieder wie ihn, die sich dem bürgerlich-konservativen Teil der Partei zugehörig fühlten. Am Ende sei es so gewesen, dass Wiebke Köhler und er nicht aus der FDP ausgetreten seien. „Die FDP ist aus uns ausgetreten“, sagt Krumrei.



Die Neu-CDU-Mitglieder Wiebke Köhler (l.) und Claus Krumrei (r.) mit Landes- und Fraktionschef Dennis Thering (M.)

Quelle: CDU Hamburg

„Ich finde das Handeln der Bundesregierung bei Sicherheit und Verteidigung angesichts der sehr angespannten Sicherheitslage verantwortungslos“, sagt Köhler, die sich in besonderer Weise der Bundeswehr verpflichtet fühlt. Etwa 60 Truppenbesuche, vier Bücher über die Bundeswehr und ihr sicherheitspolitisches Engagement zeugen davon. Der Bundeswehretat, so Köhler, sei viel zu niedrig angesetzt, die Truppe benötige 100 bis 150 Milliarden Euro bis 2029. Die FDP-Bundesspitze, allen voran Christian Lindner, sei viel zu zaghaft, was etwa Hilfen für die Ukraine betrifft. Der größte Schmerzpunkt für sie sei jedoch, dass mit der FDP aktuell keine [Rückkehr zur Wehrpflicht \(/politik/deutschland/article251624748/Bundeswehr-FDP-empfehl-Mobilisierung-von-Reservisten-Eine-Million-Soldaten.html\)](/politik/deutschland/article251624748/Bundeswehr-FDP-empfehl-Mobilisierung-von-Reservisten-Eine-Million-Soldaten.html) zu machen sei.

Was für die FDP in der Hansestadt ein Verlust an großer Expertise bedeutet, ist für die CDU ein weiterer gelungener Coup. Erst kurz vor der Sommerpause konnte Partei- und Fraktionschef Dennis Thering den Wechsel der zuletzt bekanntesten Hamburger Liberalen zur CDU bekannt geben. [Im Juli wechselte Anna von Treuenfels-Frowein \(/regionales/hamburg/article252453172/Anna-von-Treuenfels-Frowein-Hamburgs-bekannteste-FDP-Frau-wechselt-zur-CDU.html\)](/regionales/hamburg/article252453172/Anna-von-Treuenfels-Frowein-bekannteste-FDP-Frau-wechselt-zur-CDU.html), Bürgerschaftsabgeordnete und frühere Spitzenkandidatin ihrer Partei, zu den Christdemokraten. Nun kommen mit Wiebke Köhler und Claus Krumrei zwei weitere ehemalige Mitglieder des FDP-Landesvorstandes in Therings Team.

Die CDU Hamburg bündele gerade alle Kräfte der bürgerlichen Mitte, die keine Lust mehr auf ein rot-grünes Weiter-so haben, sagt Thering. Er freue sich, dass die Christdemokraten mit Köhler und Krumrei zwei weitere ehemalige FDP-Mitglieder für den Kurs der CDU gewinnen konnten. Das sei erneuter „Rückenwind für unseren Weg Richtung Bürgerschaftswahl 2025. Wir setzen auf einen engagierten Wahlkampf mit einer geschlossenen und entschlossenen CDU Hamburg. Wir wollen Regierungsverantwortung für unsere Heimatstadt übernehmen und sind gut darauf vorbereitet.“

Man wolle, dass Hamburg endlich wieder sein volles Potenzial entfalte, so Krumrei. „Dies sehe ich nur mit einer starken CDU.“ Für ihn persönlich sei der Eintritt bei den Christdemokraten „eine Rückkehr in die Partei, für die ich in meinem früheren Berufsleben als Diplomat in [Bonn \(https://www.welt.de/themen/bonn/\)](https://www.welt.de/themen/bonn/) und Berlin viel gearbeitet habe. Was für mich persönlich wichtig ist: mit der CDU wird auch das Thema Sicherheit und öffentliche Ordnung endlich wieder ernst genommen, für das ich mich politisch schon lange engagiere.“

Köhler sagt, ihr gehe es darum, „dass die Menschen in Hamburg und Deutschland sicher leben können. Als Expertin für Sicherheits- und Verteidigungspolitik setze ich mich dafür ein, dass unsere Bundeswehr und unsere Sicherheitskräfte besser ausgerüstet und gestärkt werden.“ Die CDU bekenne sich klar zur inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands und „hat dafür [die richtigen Konzepte \(/politik/deutschland/article251420432/CDU-Grundsatzprogramm-Wehrpflicht-Leitkultur-Atomkraft-Das-sind-die-Kernpunkte.html\)](/politik/deutschland/article251420432/CDU-Grundsatzprogramm-Wehrpflicht-Leitkultur-Atomkraft-Das-sind-die-Kernpunkte.html), wie der jüngste Bundesparteitagsbeschluss bezüglich einer Rückkehr zur Wehrpflicht eindrucksvoll zeigt.“ Aber auch in Hamburg werde sie sich mit aller Kraft engagieren. Köhler: „Ich möchte die politische Mitte weiter stärken und freue mich auf den gemeinsamen Wahlkampf mit Dennis Thering um jede Stimme.“

Die Bürgerschaft in Hamburg wird im März 2025 neu gewählt. Bei den Wahlen werden Köhler und Krumrei nicht für die CDU antreten können. Die Listen sind verabschiedet, die Kandidatenaufstellung abgeschlossen. Beide jedoch machten im Gespräch mit WELT deutlich, dass sie in Zukunft nicht nur stille Mitglieder der CDU sein wollen, sondern sich aktiv in die Partei einbringen. Was das genau heißen könnte, wollten sie zunächst nicht ausführen.

Redakteurin Julia Witte genannt Vedder (/autor/julia-witte/) *arbeitet in der Hamburg-Redaktion der WELT und WELT AM SONNTAG. Seit 2011 berichtet sie über Hamburger Politik (/themen/hamburg-politik/).*

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <http://www.welt.de/253684592>